

Nr. 336

26

Zc  
3775

# Christliche Leichpredigt

aus dem 116. Psalm:

Sey nun wieder zu frieden meine Seele/denn  
der HERR thut dir guts/2c.

Beym begräbnis der Erbarn vnd Zu-  
gendfamen alten Matronen

## Barbaræ/

Des weiland Erbarn vnd Wol-  
geachten Sebastian Leyen/Bürgers  
vnd Schneiders zu Leipzig/Seligen  
nachgelassener Wittben/

Welche den 31. Julij dieses 1630. Jah-  
res in Gott selig entschlaffen/vnd den 3. Au-  
gusti hernach Christlicher weise zur  
Erden bestattet worden.

Gehalten durch

M. Bartholomæum Mayerum,  
der H. Schrift Baccal. vnd der Kirchen  
zu S. Niclas daselbst Diaconum.

Gedruckt zu Leipzig bey GREGOR. Ritzsch/  
Im Jahr M. DC. XXX.

26

8f55502x









## Text der Leichpredigt/

Aus dem 116. Psalm.

Sey nun wieder zu frieden meine Seele / denn der H E R R thut dir gutes / Denn du hast meine Seele aus dem Todt gerissen / meine Augen von den Thränen / meinen Fuß vom gleiten / Ich wil wandeln für dem H E R R EN im Lande der lebendigen.

### EXORDIUM.



Wann wir / Geliebte vnd Andächtige in dem HErrn Christo / wissen wollen / was es für einen zustandt mit vnserm Menschlichen leben allhier auff dieser Welt habe / so können wir keinen bessern abriß desselben finden / als in den 90. Psalm / welchen der tewre Mann Gottes Moses verfertiget hat / da er mit lebendigen farben vnser leben also abmahlet : Vnser Leben / spricht er / wehret 70. Jahr / wenns hoch kömpt / so sinds achzig Jahr / vnd wenns köstlich gewesen ist / so ist's müß vnd

A ij ar=



Christliche Leichpredigt/

i. Vnsers  
Lebens  
Kürze vnd  
gebrech-  
lichkeit.

arbeit gewesen / denn es fehret schnell dahin /  
als flögen wir davon. In welchen Worten vns  
beschrieben vnd abgemahlet wird / Vitæ huma-  
næ breuitas & calamitas, das ist / vnsers mensch-  
lichen Lebens Kürze / Gebrechlichkeit vnd Müh-  
seligkeit. Denn was anlanget Erstlich / die  
Kürze vnd Gebrechlichkeit des menschlichen  
Lebens / so spricht der Mann Gottes / daß vn-  
ser Leben allhier währe siebenzig Jahr / oder  
wenns hoch kömpt achtzig Jahr: Da er denn re-  
det von dem gemeinen lauff der Natur / wie lan-  
ge damals / vnd zu seiner zeit / die Menschen  
meisten theils gelebet haben. Denn die Väter  
vor der Sündfluth brachten ihr Leben viel hö-  
her: Adam vnser erster Vater lebete 930. Jahr:  
Der fromme Seth 912. Jahr / aber Methusa-  
lah bracht es am allerhöchsten / biß auff das  
969. Jahr: hat also kein Mensch Tausend Jahr  
vollkömlich auff dieser Welt mit seinem Leben  
erreichen können. Nach der Sündfluth / da die  
Bosheit der Menschē je lenger je mehr zunam /  
nam hergegen das Leben je lenger je mehr abe:  
vnd zwar so ist das Ziel des Lebens den Men-  
schen allbereit zur zeit Mose / so gar nahe geste-  
cket worden / daß allbereit damals die Men-  
schen



schen nicht viel vber 70. oder 80. jahr gelebet haben. So nun Tausend Jahr für Gott vnd gegen die Ewigkeit zu rechnen seind / wie ein Tag / der gestern vergangen ist / vnd wie eine Nachtwache / so ist leicht hieraus zu schliessen / daß vnser Leben / als welchs kaum 70. oder 80. Jahr erreicht / nichts zu rechnen sey gegen die Ewigkeit: Daher denn die heilige Schrift vnser Leben wegen seiner kürze vergleicht einem Rauch vnd Dampff / der eine kleine zeit wehret / darnach aber verschwindet / Psalm 102.

Pfal. 102.

Iac. 4.

Jac. 4. einer Blumen auff dem Felde / Psal. 103.

Pfal. 103.

dem Winde / Job 7. dem Schatten / Job 8. Ja

Iob. 7.

Iob. 8.

David giebt vollendt den ausschlag / vnd spricht / daß vnser Leben gar nichts sey: HERR /

spricht er im 39. Psalm / Lehre doch mich / daß

Pfal. 39.

ein ende mit mir haben muß / vnd mein leben ein Ziel hat / vnd ich davon muß: Siehe meine

Tage sind einer Handbreit bey dir / vnd mein Leben ist wie nichts für dir / wie gar nichts sind

alle Menschen / die doch so sicher leben / Sela.

Zum andern was anlanget vnser lebens

2. Vnser

lebens

Mühseligkeit / so spricht Moses hiervon / daß

mühselige

keit.

wenn vnser leben köstlich gewesen / so sey es doch müß vnd arbeit gewesen: wenn es köstlich



gewesen / spricht er / wenn man gleich alle herr-  
 ligkeit / lust vnd glückseligkeit in denselben er-  
 langet vnd erfahren hat / so befindet sichs doch  
 endlich / daß es lauter mühe vnd arbeit / vnd wie  
 es in der heiligen Sprache lautet / lauter nich-  
 tigkeit gewesen sey. Denn was anlanget vn-  
 ser zarte Kindheit / Lieber was ist dieselbe? mü-  
 he / arbeit / nichtigkeit. Was für mühe hat es /  
 eheman ein Kind auffziehet / vnd auff die Bei-  
 ne bringet? Die Kinder seyn voll gebrechlig-  
 keit / schwachheit / thorheit / bringen die meiste  
 zeit zu mit schlaffen / vnd wissen selber nicht / wie  
 vnd warumb sie auff dieser Welt leben. Was an-  
 langet unsere Jugendt / wie denn auch das  
 Männliche alter / lieber was ist dasselbe? mühe /  
 arbeit / nichtigkeit. Denn so bald der Mensch  
 ein wenig zum Verstande kömpt / vnd also an-  
 fängt ein rechter Mensch zu werden / da kömpt  
 also bald mit hauffen / Sorge / Angst / Mühe  
 vnd Arbeit: da findet sich / wie Syrach spricht  
 am 40. cap. daß es ein elend jämmerlich ding  
 sey / vmb aller Menschen leben / vom Mutter-  
 leibe an / biß sie wieder in die Erde begraben  
 werden: Warumb? weil immerdar in diesem  
 leben ist Sorge / Furcht / Hoffnung: das seind  
 die

Sir. 40.



Die gewaltigen Tyrannische Königin vnd Herrscherin des menschlichen lebens: die Sorge/ da läufft vnd rennet man / daß man etwas studieren / lernen / erwerben / vnd für sich bringen möchte: die Furcht/ da fürchtet vnd grämet man sich / wenn man etwas erworben hat/ wie man solches behaupten/ erhalten / vermehren/ vnd wieder Feuer vnd Wasser / wieder Diebe vnd Reuber / zumahl in gefährlichen Kriegseufften / beschützen vnd bewahren möge: die Hoffnung / da gasset vnd wartet man stets auff ein besser vnd höher Glück / vnd weil das menschliche Herz vnrühig vnd ganz vnersättlich ist / wil es immer mehr vnd etwas bessers haben/ als es ihm von Gott bescheret ist. Was anlangt vnser Alter / lieber was ist das? mühe / arbeit / nichtigkeit. Denn da nehmen die kräfte abe / vnd der Mensch wird wieder zum Kinde / daß er weder ihm noch andern Leuten etwas mehr nütz vnd dienlich ist / daß es also wahr ist/ was *Chrysostronus* saget / daß der meiste theil des menschlichen lebens bestehe in *insensibilitate*, das ist / daß der Mensch selber nicht empfindet / vnd recht weiß vnd erfähret / daß er lebet / weil das Elend dieses lebens so groß vnd viel.

Chrysostr.  
Hom. 67  
ad pop.  
Antioch.



vielfältig / daß es nicht genug zu sagen vnd zu klagen ist.

In dieser betrachtung sehnen sich billich fromme Christliche hertzen / zu dem ewigen himlischen / freudenreichen leben / welches ihnen Christus Jesus mit seinem theuren Verdienst erworben hat : Begehren also auffgelöst vnd vnd bey ihrem HErrn Christo zu seyn / vnd mit ihm in ewiger freude / friede vnd ruhe zu leben / weil sie dessen versichert seyn / durch seyn heiliges wahres Wort / daß sie bey ihm die rechte ruhe finden / vnd daß er alle Thränen von ihren Augen wischen / vnd sie zu den lebendigen wasserquellen der ewigen Freude vnd Seligkeit führen werde / Apocal. 7.

Apoc. 7.

Dieses alles hat auch ihres theils erfahren die in Gott selig verschiedene Christliche Matrone / deren wir jeko das geleit zu ihrem Ruhebettlein gegeben haben. Die hat zwar erreicht das Ziel eines ehrlichen hohen Alters / nemlich fast 80. Jahr / daß es mit ihr dem Leben nach hoch kommen ist : aber darneben hat sie auch erfahre müssen / daß das menschliche leben / wenn es gleich noch so köstlich ist / nichts anders sey / als mühe / arbeit vnd nichtigkeit : vnd weil sie die



Aus dem 116. Psalm.

die bitterkeit dieses lebens ziemlich wol gekostet / allhier in diesem Jammerthal auch mit Thränen geseet / vnd dasjenige hat erfahren müssen / was Christus spricht Joh. 16. In der Welt habt ihr Angst : aber seid getrost / ich hab die Welt überwunden. So hat sie sich sonderlich getröstet / mit diesem schönen abgelesenen sprüchlein / sich zu einem seligen sterbstündlein damit bereitet / vnd sich damit erfreuet / daß auff die mühseligkeit vnd nichtigkeit dieses lebens werde einmal durch eine gewünschte abwechselung folgen die ewige Ruhe / Freud vnd Seligkeit. Vnd dieweil begehret worden / daß dieses schöne sprüchlein / möchte zum Leichentext / Ewer Christlichen Liebe abgelesen vnd erklärt werden / so wollen wir im Namen Gottes dasselbe für vns nehmen / vnd zu vnserm Trost mit einander anhören / wie sich aus demselben Francke vnd sterbende Menschen erquicken / trösten / auffrichten / vnd die Todes angst überwinden können. Damit nun dieses zu vnser seligen erbawung geschehe / wolle Gott nochmals seines heiligen Geistes gnade vnd Segen mildiglich verleihen / vmb Christi Jesu willen /  
**AMEN.**

B

EXE-



## E X E G E S I S.

**E**in zweiffel ist/ Geliebte vnd An-  
 dächtige in dem HErrn Christo/ daß  
 der König David in grosser Herzens-  
 angst gewesen sey / als er diesen Psalm gebetet  
 hat. Denn er spricht selber im 3. vers / daß ihn  
 stricke des Todes vmbfangen / vnd Angst der  
 Hellen betroffen habe / vnd daß er kommen sey  
 in Angst vnd Noth. Es scheint aber / als  
 wenn David diesen Psalm gesungen vnd gebe-  
 tet habe / als er von seinem Gottlosen vngerah-  
 tenen Sohn Absolon vom Königreich vertrie-  
 ben wurde / 2. Sam. 15. vnd 16. denn damals  
 hatten ihn freilich stricke des Todes vmbfan-  
 gen / dieweil er in höchster gefahr war des Lei-  
 bes vnd Lebens : Nicht allein sein gottloser  
 Sohn / sondern auch seine böse Rätthe / zumal  
 der Ahitophel stunden ihm nach Leib vnd Le-  
 ben : Es betraff ihn auch damals die Angst der  
 Hellen : seine begangene Sünden begunten  
 zweiffels ohne in seinem Herzen wieder auffzu-  
 wachen / das böse Gewissen begunte ihn zu na-  
 gen : da kam ihn in Sinn sein begangener Ehe-  
 bruch mit der Bathseba / vnd der Todtschlag  
 an dem vnschuldigen Uria / 2. Sam. 11. da sagt  
 ihn

2. Sam. 15.  
& 16.

2. Sam. 11.



ihn der Böse feind mit diesen Gedancken zu:  
 Siehe/ jeko erfährestu in der That/ daß dir Gott  
 nicht Gnädig sey: Es hat dir zwar der Prophet  
 Nathan die Absolution gesprochen/ vnd dir an-  
 gekündigt / daß Gott die straffe von dir ge-  
 nommen habe: aber da siehestu nun / daß es  
 nichts ist / were dir Gott Gnädig / so würde er  
 nicht deinem Sohn verhängen / daß er dich von  
 Land vnd Leuten treibet: Siehe du hast mit  
 deinen Sünden verdienet / O die Helle wird  
 gar nach dir schnappen / du wirst des ewigen  
 Todes sterben vnd verderben müssen / weil sich  
 schon die straffe Gottes vnd die Hellen angst in  
 diesem Leben anfänget. Also gieng es in die-  
 ser grossen Verfolgung dem König David so er-  
 bärmlich/ daß er bittere Angstthränen vergoß/  
 neben allem Volck / daß bey ihm war / wie wir  
 2. Sam. 17. lesen/ daß er den Seleberg hienauff 2. Sam. 17.  
 gangen sey mit verhülletem haupte/ vñ habe bit-  
 terlich geweinet. Sein Fuß hette auch endlich  
 gar leicht gleiten können: Er hette gar leicht in  
 dieser Anfechtung vnterliegen vñ verzweifeln/  
 oder sonst in seiner Gottesfurcht wancken kön-  
 nen/ wie in schweren Creuz vnd Anfechtungen  
 bey manchen zu geschehen pfleget.

B ij

Doch



Doch es sey mit dem / wie es wolle / so ist's  
 gewiß / daß David in grosser Herzensangst /  
 diesen Psalm verfertiget / wie denn Gott auch  
 seine lieben Kinder vnd Heiligen zum öfftern in  
 die Helle führet / vnd schwere Trübsal vnd An-  
 fechtung vber sie kommen laßt / daß sie nicht an-  
 ders gedenccken können / nach ihrem menschi-  
 chen Sinn vnd Verstandt / als daß die stricke  
 des Todtes sie ombfangen / vnd daß sie albereit  
 mit der Todesangst umbgeben seind. Also  
 führete Gott in die Todesangst den Prophe-  
 ten Eliam in seiner schweren verfolgung / 1. Ke-  
 gum 19. Denn als ihm die Gottlose Königin  
 Isabel nach dem leben stunde / entwiche er von  
 Berseba in die Wüsten eine Tagereise / sazte  
 sich vnter einen Wacholderbaum / vnd batt /  
 daß seine Seele stürbe / vnd sprach: Es ist ge-  
 nug / so nim nun Herr meine Seele / ich bin  
 nicht besser / denn meine Väter. Also führet Gott  
 in die Todesangst den Propheten Jonam / als  
 er in dem Bauch des Fisches drey Tag vnd drey  
 Nacht war: Denn da klaget Jonas / in seinem  
 Gebet / daß er aus dem Bauche der Hellen zu  
 Gott geschriehen / vnd gedacht habe / er were  
 nun von den Augen Gottes verstoffen / vnd  
 wür-



würde seinen heiligen Tempel nicht mehr sehen / Ion. 2. Also führet Gott in die Todesangst den frommen König Hiskiam: Denn als er Todtfranc ward / kehret er sein Angesicht zur Wandt / weinete sehr / vnd gedachte nicht anders / er würde nun zur Hellenpforten fahren / das ist / sterben müssen / vnd würde nicht mehr sehen den HERN im Lande der Lebendigen / im 2. Reg. 20. Esa. 38. Wann also Gott die gleubigen Seelen in Trübsal / Anfechtung / vnd gleichsam in die Helle führet / da ist ihnen vmb Trost sehr bange: da lechzen sie nach dem frischen Thaw der göttlichen Gnade vnd Barmherzigkeit / da winseln sie wie ein Kranich vnd Schwalbe / vnd girren wie eine Taube / mit dem frommen Hiskia / Esa. 38. da schreyen sie / wie die abgematteten Hirschen nach dem Trostwasser / vnd ihre Seele dürstet nach Gott / nach dem lebendigen Gott / vnd seiner hülffe / vnd dieselbe bleibet ihnen auch nicht aussen / sondern Gott / der sich in einen grausamen verstellte hatte / der kehret endlich auff ihr Busfertiges gleubiges seuffzen vnd flehen / sein Väterlich / gnädig Antlitz zu ihnen / daß sie erfahren müssen / daß es wahr sey / was Hanna singet 1. Sa-  
Ion. 2.  
2. Reg. 20  
Esa. 38.  
Esa. 38.  
or. boz

B iij muel.



1. Sam. 2.

muel. 2. Der HERR tödtet vnd machet lebendig/  
 führet in die Helle vnd wieder heraus: Dieses  
 erfubr auch David: denn Gott ließ ihn nicht  
 ewig in Vnrube/ sondern er brachte ihn wieder  
 zu ruhe vnd zu seinem Königreich / daß er seine  
 Seele also getrost anreden kundte: Sey nun  
 wieder zu frieden meine Seele. Vnd gleich  
 wie David / also auch haben oberzehlte Män-  
 ner Gottes/ vnd mit ihnen alle Heiligen/wenn  
 Gott mit seiner Hülffe zu rechter zeit erschie-  
 nen/ ihre Seele angeredet: Sey nun wieder  
 zu frieden meine Seele / denn der HERR  
 thut dir guts. Das gute aber / oder die wol-  
 that die ihnen Gott erzeiget / ist vierfältig:  
 Erstlich loben sie Gott mit freuden / daß er ih-  
 re Seele aus dem Todte gerissen / daß ist aus  
 der grossen mächtigen gefahr/ in welcher sie sonst  
 des Todtes hetten seyn müssen/ Wie denn gros-  
 se gefahr des Lebens in der heiligen Schrift  
 bißweilen ein Todt genennet wird: als Exod. 10.  
 als die Hewschrecken ganz Egyptenland bede-  
 cket / spricht Pharao zu Mose vnd Aaron: Ich  
 habe mich versündigt am dem HERRN ewrem  
 Gott / vnd an euch / vergebet mir meine Sün-  
 de dißmahl auch / vnd bittet den HERRN ewren  
 Gott/

Exod. 10.



Gott/daß er doch nur diesen Todt von mir weg-  
 nehme. Zum andern/ loben sie Gott/ daß er  
 ihre Augen erlöset habe von den Thränen/das  
 ist/ daß er ihr Leid in lauter Frewde verkehret/  
 wie auch David rühmet im 30. Psal: sein Zorn  
 wehret ein Augenblick/ vnnnd er hat lust zum  
 Leben/ den Abend lang wehret das Weinen/ a-  
 ber des Morgens die frewde. Zum dritten/ lo-  
 ben sie Gott/daß er ihren Fuß erlöset habe vom  
 gleitten/ das ist/ daß er sie selber durch seinen  
 heiligen Geist regieret vnd geführet hat/daß sie  
 in wahrer gedult ihr Creutz ertragen können/  
 vnd von Gott durch vngedult/verzweiffelung/  
 vnnnd dergleichen böse stücke nicht abgewichen  
 seind. Zum vierdten/ loben sie auch Gott/daß  
 sie vor ihm in wahrer Gottesfurcht im Lande  
 der lebendigen wandeln können/das ist/daß sie  
 mit andern frommen Christen wieder in die  
 Kirche gehen/ den schönen Gottesdienst wieder  
 anschawen/ Gott mit frölichem Mund wieder  
 loben/ auch sonsten in ihrem Standt vnd Be-  
 ruff/ Gott vnd ihren Nächsten/ neben andern  
 wieder dienen können.

Gleich wie sichs nun dißfals verhelst mit  
 dem leben eines frommen Christen: Eben also  
 ver=



## Christliche Reichpredigt

verhelt sichs auch mit ihm im sterben / wenn der  
Tode kömpt / vnd ihm das Herz abdrucken wil.  
Da sol ein gleubiger Christ dafür nit erschreckē /  
noch sich für demselben fürchten / sondern seine  
Seele also anreden: Sey nun wieder zu friedē  
meine Seele / oder wie es eigentlich in der hei-  
ligen Sprache lautet / Kehre vmb / liebe Seele /  
vnd wende dich wieder zu deiner ruhe / denn der  
Herr thut dir guts. Wir lesen von dem from-  
men Babyla / Bischoffe zu Antiochia / welcher  
gelebet hat vnter dem Gottlosen Keyser Decio /  
vmb das Jahr Christi 253. daß eben in diesem  
Jahre jekt gemelter Keyser Decius zu Antio-  
chia habe in die Kirchen gehen wollen / nicht aus  
Andacht / sondern ohn allen zweiffel den Got-  
tesdienst der Christen zu spotten / welchem aber  
der fromme Bischoff gewaltig widerstanden /  
vnd wolte den Keyser nicht hienein lassen / son-  
dern sprach zu ihm mit frewdigem Herzen: Es  
geziemet sich nicht / daß ein solcher in das Haus  
Gottes gehe / der sich mit Menschen blut / vnd  
Götzen opffer besudelt hat. Der Keyser ergrim-  
mete hefftig darüber / ließ den Bischoff mit Ket-  
ten binden / vñ ins gefengnis werffen / auch her-  
nach ihn mit Ketten gebunden also zur Wallstad  
füh-



führen/ vnd erwürgen: Da bat dieser fromme  
 Bischoff/ man wolte ihn doch mit diesem schö-  
 nen schmuck begraben / daß er in der Auferste-  
 hung einmal damit vor Gott erscheinen möch-  
 te. Als er nun jeko solt erwürget werden/ trö-  
 stet er sich mit diesem schönen Nachtsprüch-  
 lein/ vnd redet seine Seele also an: Reverte-  
 anima mea in requiem tuam, quia Dominus  
 benefecit tibi. Sey nun wieder zu frieden  
 meine Seele / denn der H E R R thut dir  
 guts / etc.

Vide histor.  
 Ecclesiasti-  
 cam Basi-  
 leæ edit. in  
 Catalogo  
 Episcop.  
 f. 529.

Gleich wie nun dieser heilige Bischoff  
 vnd Märtyrer ihm dieses güldene sprüchlein  
 hat wissen nütze zu machen/ also sol auch ein jeg-  
 liches Christliches Herz dasselbe fleissig mer-  
 cken / vnd einmal auff seinem Todtbette sich  
 damit trösten / vnd seine Seele also anreden:  
 Sey nun wieder zu frieden meine Seele /  
 denn der H E R R thut dir guts. Ja freylich/  
 liebe Seele / der H E R R thut dir guts / wenn er  
 dich auflöset / vnd aus diesem Jammerthal ab-  
 fordert. Denn wie könnte Gott in dieser Welt  
 dich ärger plagen / als wenn er dich immerdar  
 in so vielfaltiger Sorge / Mühe / Arbeit vnd  
 Angst stecken liesse/ wenn er dich stets leben lief-  
 se/



se / daß du die schändliche ärgernis / falschheit /  
 boßheit / büberen vnd Epicurerey dieser Welt  
 stets ansehen / vnd dich damit quelen müßest?  
 Ach freylich were keine elendere Creatur / als  
 ein solcher Mensch: Darumb gib dich willig  
 drein / sihe den Todt an mit den Augen des  
 glaubens / als eine grosse wolthat Gottes / der  
 dich von der Vnrube zu Ruhe / vom Leide zur  
 Frewde bringen wil.

Vnd damit einfältige Herzen desto besser  
 dieses fassen mögen / wie vns doch Gott gutes  
 thue / durch ein seliges sterbstündlein / so wol-  
 len sie gute achtung geben auff folgende grosse  
 himlische Schätze vnd Kleinodien / welche vns  
 Gott auff dem schwarzen Wagen des Todtes  
 gleichsam zuführen vnd præsentiren lesset.

1. Kleinod  
 Die Cron  
 des ewi-  
 gen les-  
 bens.

Das erste Kleinodt ist die vnerwelckliche  
 Kron des ewigen Lebens: Denn da meldet vn-  
 ser sprüchlein: Daß Gott vnser Seele aus  
 dem Todte reisse. Dieses geschicht denn aller-  
 erst recht vnd vollkômlich / wenn vns Gott in  
 vnserm sterben aus den banden des Todtes reis-  
 set / wegen des bitteren Creuztodtes Christi /  
 wenn er vnsern Todt verkehret in einen sanff-  
 ten süßen schlaff / vnd vns darauff krönet mit  
 der



der vnaussprechlichen schönen Cron des ewigen  
Lebens / wie er verheissen hat / Apoc. 2. Sey ge- Apoc. 2.  
trew biß in den Todt / so wil ich dir die Cron des  
Lebens geben. O Krone / O wonne vnd Herr-  
lichkeit / Was seind alle güldenen Cronen /  
wenn sie gleich noch mit so köstlichen Edelgestei-  
nen versehen seyn / gegen dieser Krone? was  
seyn alle Cronen der Päpste vnd Keyser darge-  
gen? nichts / Pur lauter nichts:

Vom Pabst Clemente V. schreibet Platina,  
daß er aus seiner dreyfachen Krone ein Carbun-  
ckel verlohren habe / welcher 6000. Goldgül-  
ten gekostet. Daß mag wol eine tewre Krone ge-  
wesen seyn / welche einem Knecht aller Knechte /  
vnd einem Successori des Apostels Petri / der  
doch sehr arm gewesen / (worvor sich sonst der  
Papst außgiebet /) gar wunderbarlich muß ange-  
standen haben. Aber weg mit solchen Cronen /  
sie seind lauter Strofränke / vnd nichts zu ach-  
ten gegen der Krone des ewigen Lebens / welche  
Gott allen gleubigen Christen nach dem zeit-  
lichen todte auffsetzen wil. Wer wolte nun nicht  
in seinem Sterben vnd Todesnöthen seine  
Seele also anreden: Sey getrost meine See-  
le / denn der H E R R thut dir guts. Siehe  
G ij dein



dein HErr Jesus bringet dir die Krone des ewigen Lebens / welche er dir mit seinem thewrem Verdienst erworben / welche er dir auch schencken vnd auffsetzen wil.

2. Kleinod.  
Himlisches  
facinet vnd  
wischtüch-  
lein.

Das andere Kleinodt / das vns Gott auff dem schwarzen Todteswagen mitbringet / ist ein himlisches facinet vnd wischtüchlein / mit welchem er alle vnser Thränen abwischen wil: Denn da saget vnser sprüchlein: Das Gott vnser Augen erlöse von den Thränen. Allhier ist ein rechtes Thränenthal / Angst / Jammer / Trübsal vberall: vnser erste stim ist weinen / Sap. 7. In vnserm ganzen Leben speiset Gott die er lieb hat / mit Thränen brodt / vnd träncket sie mit grossen maß voll Thränen / Psalm 80. vnd wir müssen alle allhier mit Thränen seen / Psal. 126. Summa: des HErrn Christi Prognosticon, ist eine vnfeilbare Weissagung / da er allen rechtschaffenen Christen dieses Nativitet stellet in dieser Welt / Johan. 16. Ihr werdet heulen vnd weinen: Aber sihe / liebe Seele / da bringet dir dein HErr Jesus in dem zeitlichen Todt / das himlische Wischtüchlein: Der HErr Jesus hat vns dasselbe erworben am Delberge / vnd am Stam des Creukes / da er

Sap. 7.

Pfalm. 80.

Pfalm. 126

Johan. 16.



er blutigen Schweiß geschwizet / vnd am Creutz  
 mit Thränen vnd starcken geschrey / seinen Geist  
 auffgegeben hat / Ebr. 5. Da war niemand / der Hbr. 5.  
 dem vnschuldigen Jesu / seinen blutigen schweiß  
 vnd bittere thränen hette abgewischet / Aber  
 damit hat er vns erworben dieses himlische  
 wischtüchlein / daß er selber vnser thränen ab-  
 wischen wil / Apoc. 7. daß er vns speisen wil an Apoc. 7.  
 statt des Thränenbrodts mit dem rechten Him-  
 melbrodt / Apoc. 2. daß wir allesampt / die wir Apoc. 2.  
 mit Thränen geseet haben / einmal mit freuden  
 erndten / vnd in das Haus seines Vaters kom-  
 men sollen / da sich vnser Herr frewen wird /  
 vnd da niemand vnser freude von vns neh-  
 men sol / Johan. 16. Wer wolte nun nicht in sei- Johan. 16.  
 nem sterben vnd Todtesnöthen seine Seele al-  
 so anreden: Sey getrost meine Seele / denn  
 der H E R R thut dir guts / denn du hast  
 meine Seele aus dem Todte gerissen / mei-  
 ne Augen von den Thränen. Siehe dein  
 H E R R Jesus bringet dir selber ein wischtüchlein /  
 damit er alle deine Angstthränen abwischen  
 wil.

Das dritte Kleinodt / daß vns Gott auff 3. Kleinod.  
Himlischer  
Stab der  
gnade Gots  
tes.  
 dem schwarzen Todteswagen mitbringet / ist

G iij der



## Christliche Kelchpredigt

Der himlische stab der gnade Gottes / welche  
vns also im guten bestetigen wird / daß wir nicht  
mehr fehlen / fallen vnd sündigen werden.  
Denn da saget vnser sprüchlein : daß Gott vn-  
sern Fuß vom gleiten erlöse. Wir seind all-  
hier wie die schwachen Kinder / die da lauffen  
lernen / welche geschwinde fallen / wenn man sie  
nicht stets gängelt vnd führet : Also ist's auch  
mit vns beschaffen : Wir gleiten vnd fallen zum  
öfftern auff dem Wege der geboten Gottes / da  
stellet vns bald ein Bein der leidige Teuffel mit  
allerhand versuchungen / bald die Gottlose  
Welt mit allerhand ärgernüssen / bald vnser  
eigen Fleisch / welches immerdar den Sündli-  
chen irrgang gehen / vnd auff dem breiten Weg  
der Wollüste lauffen wil : das kräncket nun  
hefftig ein frommes Herz / das Gott recht lie-  
bet / wenn es bißweilen gar geschwinde gleitet /  
vnd mit einem sündlichen fall vnd fehltritt vber-  
eilet wird / vnd winselt mit dem Apostel Paulo  
Rom. 7. Dich elender Mensch / wer wird mich  
erlösen von dem Leibe dieses Todes ? Nu dieses  
thut der HErr Christus : wenn derselbe mit vns  
ausspannet / so wird des sündigens mit vns ein  
ende / vnd da gibt vns der HErr Christus seine  
Gna-

Rom. 7.



Gnade vnd Krafft gleichsam als einen Stab in die Hände / daß wir nimmermehr in dem ewigen Leben werden gleiten / straucheln oder fallen können. Wer wolte nun nicht in seinem sterben vnd Todesnöthen / seine Seele also anreden: Sey getrost meine Seele / denn der HERR thut dir guts / denn du hast meine Seele aus dem Todte gerissen / meine Augen von den Thränen / meinen Fuß vom gleiten. Sibe dein HERR Jesus bringet dir einen himlischen Stab seiner Gnade / welche dich also im guten bestetigen wird / daß du wirst gleich werden den heiligen Engeln Gottes / welche auch in ewigkeit nicht straucheln noch fallen können.

Das vierdte Kleinod / ist der freye geleitsbrieff / daß wir ohne einigen widerspruch vnd hindernis / auch ohne einige fernere Trübsal / Noth vnd Anfechtung / in den Hoff des grossen Himmels Königes einziehen / vnd in dem rechten Lande der Lebendigen frey vnd ungehindert / in alle Ewigkeit wandeln / vnd vns erfreuen können. Denn da saget vnser sprüchlein: daß die Gläubigen auch für Gott wandern

4. Kleinod  
Der himlische geleitsbrieff.



wandeln sollen / im Lande der lebendigen.  
 Es hat zwar Gott in seinem heiligen Wort vnd  
 Evangelio vns allbereit in dieser Welt diesen  
 Geleitsbrieff zustellen / denselben mit den heili-  
 gen Sacramenten / als Sigeln verwahren /  
 vnd vns also versichern lassen / daß wir seine  
 Kinder vnd Erben der ewigen Seligkeit vmb  
 Christi willen sein sollen: Aber dieser Geleits-  
 brieff hat diese Clausul vnd bedingung bey sich/  
 daß wir zuvor auch mit Christo leiden vnd ster-  
 ben sollen / wie Paulus saget 2. Timoth. 2. Das  
 ist je gewißlich wahr / Sterben wir mit / so wer-  
 den wir mit leben / Dulden wir mit / so werden  
 wir mit herschen: Derwegen wenn nun diese  
 bedingung erfüllet / vnd wir das zeitliche Creutz  
 vnd den Todt außgestanden / da kommen wir  
 zum vollem Erbe vnd niessung der ewigen freu-  
 de vnd Seligkeit / da kommen wir in das rech-  
 te Land der lebendigen / da weder Noth noch  
 Todt ist / da wir werden ansehen die heilige  
 hochgelobte Dreyfaltigkeit / vnd in solchem an-  
 schawen des höchsten guts / vns ewig erfreuen.  
 Wer wolte nun aber nicht in seinem sterben vnd  
 Todtesnöthen seine Seele also anreden: Sey  
 getrost meine Seele / denn der H E R R  
 thut

2. Tim. 2.



thut dir guts / denn du hast meine Seele  
 aus dem Todte gerissen / meine Augen von  
 den Thränen / meinen Fuß vom gleiten /  
 Ich wil wandeln für dem HErrn / im Lan-  
 de der lebendigen. Sihe dein HErr Jesus ist  
 selber dein Geleitman / vnd führet dich in das  
 Land der lebendigen / in das Haus des lebendi-  
 gen Gottes / in den freuden Saal aller Außer-  
 wehlten / die da mit Christo leben vnd Trium-  
 phiren ewiglich / da wir singen werden / Esa. 6. Esa. 6.  
 Heilig / Heilig / Heilig ist der HErr Zebaoth /  
 alle Land sind seiner Ehren voll.

Sehet / Geliebte / das seind die vier herr-  
 lichen Kleinod / die der schwarze Todteswagen  
 mit sich bringet: Daß ist der herrliche Trost /  
 welchen wir aus diesem sprüchlein auff vnserm  
 Siechbettlein haben können. Wer wolte nicht  
 in dieser betrachtung gerne sterben?

**D**iese vier herrliche Kleinodien des ewigen  
 Lebens / hat auch nunmehr erlangt vnse-  
 re in Gott selig entschlaffene Mitschwester / der  
 wir jeko das geleit zu ihrem Ruhebettlein gege-  
 ben: Sie hat auch empfangen die Cron des  
 ewigen Lebens / ihre Seele ist aus dem Todte  
 geris-



gerissen worden: Sie hat empfangen das himmlische Wischtüchlein/ mit welchem ihr/ ihr Herr Jesus alle Thränen abwisset: Sie hat empfangen den himmlischen stab der gnade Gottes/ daß ihr Fuß nicht mehr gleiten wird: Sie hat empfangen den himmlischen Geleitsbrieff/ daß sie nun frey/ vnverhindert vnd ewig für Gott im Lande der lebendigen wandelt/ vnd ihn ewig rühmen vnd loben wird.

Was anlanget ihren Lebenslauff/ so ist dieselbe allhier zu Leipzig Anno 1550. den 1. Decembris von Christlichen vnd ehrlichen Eltern gebohren. Ihr Vater ist gewesen der weyland Erbare vnd nachmahaffte Balthasar Kaufler/ Bürger vnd Schneider allhier/ die Mutter Frau Walburgis/ geborne Handtschmannin. Von diesen ihren lieben Eltern ist sie in aller Gottesfurcht/ Zucht vnd Erbarkeit zur Haußhaltung auferzogen worden/ vnd nach dem sie das 17. Jahr ihres Alters erreicht/ hat sie sich durch sonderbahre schickung Gottes/ vnd mit bewilligung



ligung ihrer hertzlieben Eltern / Anno  
 1567. in den heiligen Ehestande begeben/  
 mit dem Erbarn vnd Wolgeachten Jacob  
 Bircknern von Bischoffswerda / Bürger  
 vnd Schneider allhier / mit welchen sie 16.  
 Jahr lang eine friedliche Ehe besessen / vnd  
 im wehrendem Ehestandt durch Gottes se-  
 gen acht Kinder erzeuget / als sechs Töchter/  
 vnd zween Söhne / vnter welchen eine  
 Tochter mit Nahmen Fraw Susanna /  
 noch am leben. Nach dem nun der All-  
 mächtige Gott nach seinem gnädigen wil-  
 len / ihren hertzlieben Ehemann allhier zu  
 Leipzig durch den zeitlichen Todt / von die-  
 ser Welt abgefördert / hat sie sich in dem be-  
 trübten Wittbenstand drey Jahr lang still  
 vnd Christlich verhalten: Nachmahls  
 hat sie sich nach Gottes willen vnd erforde-  
 rung ihrer Haushaltung / Anno 1587. wie-  
 derumb verhehliget / mit dem Erbarn vnd  
 Namhafften Michael Halbert / Bürger  
 vñ Schneider allhier / mit welchem sie auch  
 S ij eine



eine friedliche Ehe ein Jahr vnd 27. Wochen / doch ohne Erben / besessen: Vnd weil ihr der liebe Gott auch diesen Hauswirth durch den zeitlichen Todt von hinnen genommen / ist sie zwey Jahr im Wittbenstandt verblieben. Hernachmals hat sie sich durch Gottes schickung vnd Rath ihrer Freundschaft / in die dritte Ehe eingelassen / mit dem Erbarn vnd Wolgeachten Sebastian Leyen / Bürger vnd Schneider allhier / mit welchem sie auch eine gantz freundliche vnd friedliche Ehe besessen / vnd mit ihm durch Gottes seggen zwey Kinder / als einen Sohn / welcher Todtes verblieben / vnd eine Tochter / Frau Martha / welche noch am leben / gezeuget. Vnd als derselbe ihr hertzlieber Ehemann Anno 1613. von Gott dem Allmächtigen / von dieser betrübten Welt auch durch den zeitlichen Todt abgefördert / hat sie sich in die 17. Jahr im Wittbenstandt / als einer frommen Christliebenden Wittben gebühret

ret



ret / biß an ihr seliges Ende verhalten / Got-  
tes Wort gerne fleißig vnd andächtig ge-  
höret / das hochwürdige Abendmal des  
HERRN das Jahr zum öfftern / wie auch  
noch vor vier Wochen / mit hertzlicher an-  
dacht gebrauchet / zu Hauß täglich ihre  
Bibel vnd Sebetlein zur handt gehabt /  
sich daraus getröstet / den Armen hülffli-  
che handreichung gethan / sich mit ihren  
Nachbarn / vnd allen frommen Christen /  
friedlich vnd wol vertragen / vnd hat also  
in ihrem von Gott verliehenen hohen Alter  
erlebet von vier Töchtern / ein vnd vierzig  
Kindes Kinder / vnd im dritten grad eilff  
Kindes Kindes Kinder / zusammen zwey  
vnd funffzig Seelen.

Ihre krankheit belangende / ist sie den  
22. Julij gegen Abend von einer Treppen  
auff die rechte Seite gefallen / darauff sie  
sich etwas vbel im Leibe befunden / vnd ob  
man wol vnterschiedliche mittel gebrau-  
chet / hat sie sich doch je lenger je schwächer

D

iiij

befun-



## Christliche Leichpredigt

befunden / daher sie sich bey zeit mit ihrem  
inbrünstigen Gebet zu dem lieben Gott ge-  
wendet / ihren willen in Gottes willen ge-  
stellet / sich demselben gänzlich ergeben /  
folgendes Sontages gegen Abend umb 5.  
uhr / hat sie der Schlag gerühret / also daß  
sie Sprachlos worden / darauff denn ihr  
Herr BeichtVater zu ihr erfordert / in des-  
sen gegenwart sie wiederumb etlicher mas-  
sen zur sprache kommen / ihr Christliches  
glaubens bekentnis auff geschene frage  
mit wenig worten gethan / vnd bald dar-  
auff gantz sprachlos / doch bey zimlichem  
verstandt vnd vernunfft geblieben / vnd als  
sie ihr Herr BeichtVater zum öfftern be-  
sucht / sie aus Gottes Wort getröset / vnd  
gefraget / ob sie in wahrem glauben an ih-  
ren Erlöser vnd Seligmacher durch Got-  
tes gnad / in Christlicher gedult verharren  
wolte / biß an ihr letztes ende / hat sie ihm  
allezeit mit der Hand gnugsame anzei-  
gung gethan / dabey in grosser gedult dem  
trewen



erewen Gott stille gehalten / biß er sie end-  
lich am vergangenen Sonnabend / abends  
vmb 9. vhr / durch einen seligen abschiedt /  
aus ihrem harten Todtestampff / zur ewi-  
gen Freude vnd Seligkeit abgeföhret / ih-  
res Alters 80. Jahr weniger vier Monat.

Wir wüntzchen nun der im GErre  
verstorbenen Frau / in ihrem Schlaffkäm-  
merlein eine selige Ruhe / vnd bitten den  
frommen getrewen Gott / er wolle vns  
auch bedencken lehren / daß wir sterben  
müssen / damit wir vns in zeiten zu einem  
seligen Ende bereiten / vnd einmal die vn-  
verwelckliche Cron des Lebens / neben al-  
len Außerwehltten empfangen mögen.

Das gebe vnd verleihe vns allesamt die  
heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit / Gott

Vater / Sohn / vnd heiliger Geist /

hochgelobet in Ewigkeit /

Amen.

E N D E.



Ms 3775

Faint, mostly illegible text in a Gothic script, likely a manuscript page. The text is mirrored across the page, suggesting bleed-through from the reverse side.

Handwritten numbers or characters, possibly '107' or similar, located in the lower middle section of the page.

Handwritten word or characters, possibly '107', located in the lower right section of the page.

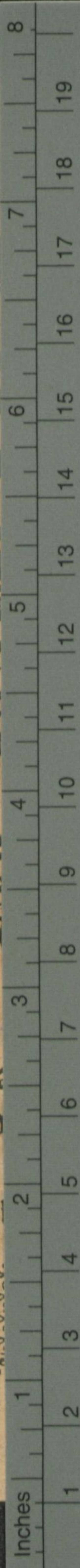
Handwritten characters or initials, possibly 'm. r.', located in the bottom right corner of the page.





Q. 336

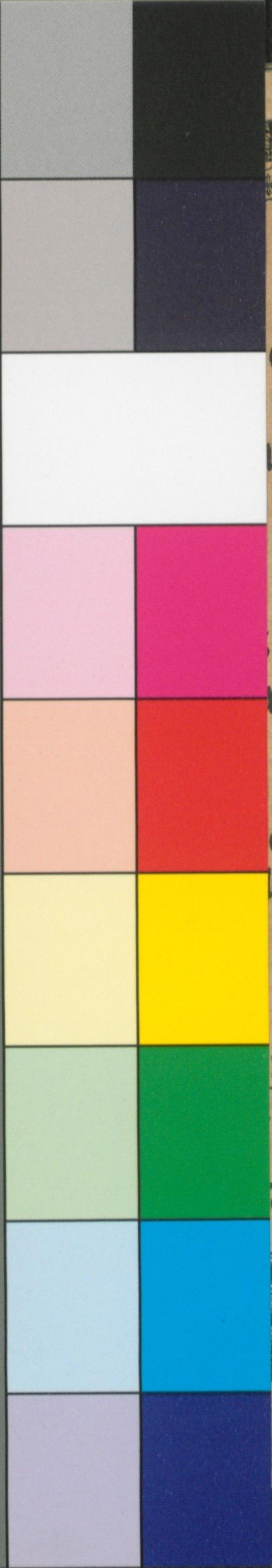
Gedruc  
 M. B  
 der H  
 res in B  
 gus  
 Welche  
 geacht  
 vni  
 Des  
 Beym  
 Sey nun  
 C



TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



ch/  
 m,  
 u=  
 ab=  
 rs  
 ol,  
 u  
 enn

Z c  
 3775

20

X 2055578

